TAG 10

Dakhla - Nouadhibou

Heute stehen uns zwei Grenzübergänge (Marokko – Niemandsland und Niemandsland – Mauretanien) bevor.
Die Abfertigung aus Marokko heraus geht recht zügig, nach ca. einer Stunde fahren wir über die Grenze und sehen jede Menge Autowracks. Autos die nicht in Mauretanien oder Marokko einreisen durften, weil sie zu alt oder zu neu waren, oder die Besitzer zu wenig, falsche oder gar keine Papiere hatten, wurden hier einfach stehen gelassen. Diese scheinbare Willkür der Zöllner kann durch eine geschickt verhandelte „Aufwandsentschädigung" für den Offiziellen zwar reduziert, jedoch nicht vollständig ausgeschaltet werden.

Dann geht es über die Grenze durchs Niemandsland nach Mauretanien, ein Land, für das es eine Reisewarnung vom Auswärtigen Amt gibt: "Wegen nicht kenntlicher Minenfelder ist das Verlassen der Strassen bzw. ausgefahrener Pisten lebensgefährlich, insbesondere bei der Durchquerung des ca. 4 km breiten verminten Streifen Niemandslandes in Grenznähe."

Datum: 06.01.2013

Koordinaten: N 20°54.502 W 017°03.201

Land: Marokko - Mauretanien

Kilometer: ca.450

Camping: Abba

Niemandsland zwischen Marokko und Mauretanien

Durchs Niemansland nach Nouadhibou

Außerdem besteht „hohe Entführungsgefahr“, daher stehen wir ab der Grenze unter permanentem Polizei- oder Militärschutz.
Zu dem ganzen Müll der dort rumliegt und –fliegt haben wir die Vermutung, es sei halt Niemandsland und daher kümmert sich auch niemand um die Entsorgung. Aus dem gleichen Grund gibt es ja auch z. B. keine Straßen hier, weil niemand eine Straße in einem anderen Land baut. Dass uns aber das vermüllte Straßenbild auf der gesamten restlichen Strecke kontinuierlich erhalten bleibt, können wir noch nicht ahnen. Wir fahren ca. 5 km über einen kaum erkennbaren Weg voller Löcher, Steine, Müll und Autoreifen; eine sehr skurrile Kulisse. So kommen wir zur mauretanischen Grenze an der wir wieder nicht fotografieren dürfen und im Auto sitzen bleiben sollen. Ca. zwei Stunden später nimmt der Jeep mit den uniformierten, mit AK47 bewaffneten Soldaten Fahrt auf und wir folgen in Kolonne.
In Nouadhibou angekommen, erleben wir zum ersten Mal in unserem Leben den so berüchtigten Kulturschock und uns wird schlagartig bewusst, dass wir uns mitten in einem Dritte-Welt-Land befinden. Durch unsere vorbereitenden Recherchen, das Schauen von Dokumentationen, das Lesen von Reiseführern, das Stöbern in Reiseberichten und Blogs im Internet, sollten wir zwar theoretisch vorbereitet sein, trotzdem können wir das Ganze live und in Farbe kaum begreifen.
Wir schlucken, atmen tief durch und denken: Scheiße!

Abendessen

Auf dem Campingplatz werden wir bereits erwartet und es wurde gekocht. Es gibt Reis mit Kamel für alle. Die Duschen sind warm, die Toiletten ok, manchmal gibt es sogar WiFi von einem Hotel in der Nähe.
Auf dem Platz ist es auch sauber, es gibt Mülltonnen. Diese werden täglich geleert, für Afrika noch brauchbare Gegenstände (und das sind fast alle) werden aussortiert, der Rest wird per Schubkarre auf die Straße – um die nächste Ecke – auf eine freie Fläche gefahren und dort ausgekippt. Wir sehen einen Geier der über dem Campingplatz kreist, wahrscheinlich hat ein alter Esel, der für seinen Besitzer nicht mehr von Nutzen war und daher an einen Baum gebunden wurde, das Zeitliche gesegnet.

TAG 11

Nouadhibou

Der Campingplatz liegt mitten in der Stadt neben einer Moschee. Daher werden wir vor Sonnenaufgang mit einem unheimlichen Lärm von einem Muezzin geweckt - da lobt man sich doch die Kirchenglocken in Osnabrück.
Später am morgen erklärt Florian dann den Tagesablauf: Besichtigung von Kinderheim und Baustelle, etwas Freizeit, danach ein Fuß- und Basketballspiel gegen einheimische Jugendliche. Darauf folgt der Autoverkauf und ein Abendessen bei Abda, dem Präsidenten des AEPN, der uns zu sich nach Hause einlädt.

Datum: 07.01.2013

Koordinaten: N 20°54.502 W 017°03.201

Land: Mauratanien

Camping: Abba

Verkehr in Nouadhibou

Besuch Waisenhaus

Wir haben zwei Stunden Zeit, mit den Kindern zu malen und zu basteln, werden von Vertretern der Regierung und der Heimleitung offiziell willkommen geheißen. Dadurch wird uns deutlich, wie wichtig die Arbeit des AEPN und unser Beitrag dazu ist und das die finanziellen Mittel und Sachspenden zu 100% direkt hier ankommen und sinnvoll eingesetzt werden.

„In Nouadhibou leben derzeit 24 Kinder im Alter von 3 - 12 Jahren, Die Geschichte und Herkunft der einzelnen Kinder sind sehr unterschiedlich. Die meisten von ihnen haben eine Zeit lang auf der Straße gelebt. Einige der bei uns lebenden Kinder sind Vollwaisen, andere haben einen Elternteil verloren und können so nicht ausreichend versorgt und unterstützt werden. Der Großteil der Kinder wurde jedoch nach der Trennung der Eltern aufgrund mangelnder finanzieller Mittel des betreffenden Elternteils oder durch fehlende Akzeptanz des neuen Lebenspartners sich selbst überlassen.“

„Die schulpflichtigen Kinder im Waisenhaus besuchen mit ca. 500 anderen Kindern aus den umliegenden Vierteln eine staatliche Schule. Bis zum Jahr 2011 wurde in dieser Schule vom Spanischen Roten Kreuz eine Schulkantine zur Mittagsversorgung betrieben und die Wasserversorgung über Tanks sichergestellt. Nach der Beendigung des Projektzeitraumes seitens des Spanischen Roten Kreuzes konnte die Schulkantine aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht weiter betrieben werden. Damit einhergehend konnte die Wasserversorgung der Schule nicht mehr gewährleistet werden. Mit Unterstützung von zwei engagierten Teilnehmern der D&D-Rallye wird die AEPN den Wasseranschluss der Schule an das lokale Versorgungsnetz finanzieren und damit die direkte Wasserversorgung für alle Schüler ermöglichen.“

Besuch Baustelle

„Im Herbst 2012 hat der AEPN nach langer Planungs- und Vorbereitungsphase mit dem Architekten Michael Eisele und seinem Team von PLANWERKE Architekten aus Fürstenfeldbruck mit dem Bau eines eigenen Waisenhauses in Nouadhibou begonnen. Das neue Waisenhaus wird ein zweistöckiges Gebäude mit Schlaf- und Unterrichtsräumen sowie zugehöriger Küche und Sanitäreinrichtungen.
Darüber hinaus entsteht für die Kinder ein abgegrenzter Bereich zum Spielen im Freien.
Die Errichtung des Gebäudes wird durch die in Nouadhibou ansässige Firma TAHAR ETUDE ausgeführt. Bei unserem Besuch im Januar konnten wir uns ein Bild von der Ausführung und dem Fortschritt auf der Baustelle machen. Aktuell sind alle tragenden Pfeiler betoniert sowie der Ringanker nahezu erstellt. Mit der Fertigstellung des Hauses rechnen wir im Sommer 2013.“

Eindrücke der Stadt

Fussball- und Basketballspiel

Zurück auf dem Campingplatz haben wir nur kurz Zeit, die gewonnenen Erkenntnisse und gesammelten Eindrücke zu verarbeiten. Danach geht es weiter zum lokalen Stadion.
Als zusätzliches Angebot zur Nachmittagsbetreuung für Kinder und Jugendliche bietet die AEPN Basketballtraining für Jungen und Mädchen sowie Fußballtraining für Jungen in drei Altersgruppen an.
Also spielt traditionell eine Auswahl der Rallyeteilnehmer Fuß- und Basketball gegen Einheimische.
2x15 Minuten werden angesagt, diese sind in der Sahara bei 30°C allerdings gleichzusetzten mit einem Spiel über 90 min in Deutschland.
Dies soll allerdings keine Ausrede für den lockeren 2:0 Sieg der Gastgeber sein. Am Ende gibt es ein Gruppenfoto, auch der gegnerische Torhüter, der während des Spiels schon weg genickt war, freute sich über den Pokal und die Männer konnten nach getaner „Arbeit" den Frauen beim Basketball zusehen.

Doch auch hier schien es, als müsse eine Mannschaft der zweiten Kreisklasse in der Champions-League mitspielen. Aber es hat Spaß gemacht und es gilt das olympische Motto: „Dabei sein ist alles“.
Nachdem die Mädchen Danielas langes blondes Haar bestaunt und angefasst haben, konnte Michael mit seinen alten Laufschuhe, die er extra für das Tunier eingepackt hatte, einem barfüßigen Nachwuchskicker eine Freude machen.

Autoverkauf und Abendessen

Später am Nachmittag kommt Salim, der Autokäufer. Der Erlös aus dem Autoverkauf geht in das AEPN-Projekt. Allerdings bekommen wir nicht ganz so viel Geld, da Salim noch ca. 2.000 EUR pro Auto in Steuer, Zoll und Bestechungsgelder investieren muss, um die Autos im Land überhaupt verkaufen zu können.
Den Preis muss jeder selbst aushandeln, allerdings haben wir einen enorm redegewandten Italiener unter uns, der zwar weder arabisch noch französisch spricht, jedoch durchaus dazu in der Lage ist, den gewieften mauretanischen Kollegen mit einem Stück Pappe, einem ungebrochenen Redeschwall in einer Mischung aus deutsch, englisch und italienisch und klug platzierten, verkaufsfördernden Gesten zur schieren Verzweiflung zu bringen. Ein Hoch auf „Totti“, der anschließend nur meinte: „Die Araber haben das Handeln zwar erfunden, aber wir Italiener haben es perfektioniert!“

Hubert brachte die stolze Summe von 1050 EUR ein und alle Autos zusammen wechseln für über 20.000 EUR ihre Besitzer.
Für manche Teilnehmer ist es doch recht emotional, sich jetzt von den treuen Weggefährten trennen zu müssen. Allerdings vorerst nur auf dem Papier, da nun noch eine spannende Fahrt durch die Wüste und am Strand des Atlantiks bevorsteht.

Zum Abendessen hat Abda, der Leiter des Waisenhauses, zu sich nach Hause eingeladen. Das Couscous war lecker, aber das Essen mit den Händen, eine neue Erfahrung, die eher extrem gewöhnungsbedürftig ist.
Die Mädels haben sich vorher eine Melhaf bei den einheimischen Frauen gekauft. Es ist die Kleidung der Frauen in der Sahara und besteht einfach nur aus einem großen, farbenprächtigen, dünnen Stoff, den sich die Frauen um Kopf und Körper schlingen.

Die langen, meist blauen oder weißen Übergewänder der Männer werden Deraas genannt.

TAG 12

Nouadhibou - Wüste

Jetzt kommt es drauf an!

Nach den ersten 120 km auf der „Transsaharienne“, der Nationalstraße von Nouadhibou nach Nouackchott, fahren wir an den Straßenrand. Der Luftdruck wird an allen vier Reifen auf ein Bar gesenkt. Danach geht es weiter Off-Road durch die Wüste.

Die gestrige Ansage:“mindestens 100 m Abstand zu seinem Vordermann und nicht überholen“ zeigt keinerlei Wirkung. Es macht einfach zuviel Spaß, rechts oder links vor den anderen durch den Sand zu drifften oder auf dem „Waschbrett“ mit Vollgas an den Mitstreitern vorbei zu ziehen.
In den ersten Weichsandfeldern findet sich die Gruppe wieder zusammen, um die festgefahrenen Fahrzeuge gemeinsam anzuschieben oder frei zu schaufeln.

Datum: 08.01.2013

Koordinaten: N 20°01.991 W 016°04.475

Land: Mauratanien

Kilometer: ca.230

Camping: Wüstencamp

Wüstenfahrt

Wüstenfahrt

Von Nouadhibou stadtauswärts passieren wir eine Bahn. Die Bahnstrecke der einzigen Bahn des Landes, die von den Eisenerzminen bei Zouérate im Nordwesten des Landes bis zur Verladestation im Hafen von Nouadhibou führt, ist 722 km lang. Pro Tag verkehren in jeder Richtung drei Züge. Sie sind bis zu 2,5 Kilometer lang, haben ein Gesamtgewicht von bis zu 22.000 Tonnen und werden von drei oder vier Diesellokomotiven gezogen.

In der Wüste erwarten uns viele Zwangspausen durch liegengebliebene Fahrzeuge, die repariert werden müssen. Auch unsere weiße emsländische Limosine vom Team „Planet Express“ hat es erwischt. Eine Hardyscheibe an der Kardanwelle hat sich verabschiedet, wird aber sogleich von Jörg und Daniel in rekordverdächtiger Geschwindikeit ausgetauscht!
Ein Hoch auf Jörg mit seinem Werkstattwagen!
Einige nutzen die Zwischenzeit, sich mit dem Snowboard durch die Wüste ziehen zu lassen.

Hubert schlägt sich tapfer und kommt pannenfrei durch. Die Temperatur nährt sich zwischenzeitlich bedrohlich dem roten Bereich. Durch Überbrücken des Lüfters wird dauerhaft gekühlt und Hubert bleibt konstant bei 90°C.

R
1/1
120 °C
80
40
3
2
1
0

Holz sammeln für das Lagerfeuer

Wüstencamp

Unser Camp richten wir mitten in der Wüste im Schutz von Sanddünen ein. Bei Sonnenuntergang trottet eine Herde Kamele an uns vorbei, wir genießen beim Abendessen unsere letzten alkoholischen Vorräte und gesellen uns später mit allen ums Lagerfeuer.

TAG 13

Sahara - Banc d'Arguin

Es geht weiter Off-Road durch den Nationalpark Banc d'Arguin, der zum UNESCO-Weltnaturerbe gehört.

Das gänzliche Fehlen von Zivilisation bekommt einigen Teilnehmern wohl nicht so gut:
Dem Fahrer des verbeulten Passat, optisch unbestritten das coolste Auto der Rallye, hätten sicherlich ein paar Verkehrsschilder gut getan. Wobei es ihn vermutlich nicht davon abgehalten hätte, seitlich und im Flug von einer Düne kommend in die Tür von Otto und Olaf zu rauschen. Wohlwissend, das unsere Alkoholreserven in der Türverkleidung versteckt sind.
Im Gegenzug haben wir ihn später zu dritt in die Mangel genommen ;-).

Datum: 09.01.2013

Koordinaten: N 18°59.200 W 016°12.813

Land: Mauratanien

Kilometer: ca.150

Camping: Strand

Sahara

Wüsten- und Strandfahrt

Reifenwechsel

Wenn diese Tour eine einmalige Sache wäre und wenn nicht im Mai bereits die nächsten 25 Autos noch an den gleichen Käufer verkauft werden müssten, hätten wir wahrscheinlich ein paar Beulen und Schrammen mehr an unseren Autos verbuchen müssen (oder dürfen). Aber bis auf ein paar weiterer Reifenwechsel und einer gebrochenen Achse einer E-Klasse gab es bis dato keine größeren Schäden.

Die letzten 30 km fahren wir am Strand und genießen bei offenem Fenster die frische Brise, die kontrastreiche Aussicht (links Wüste, rechts Meer) und die sporadisch vorbeiziehenden Kamelkarawanen. Unbeschreiblich!
Florian findet schließlich eine schöne Düne, vor der wir unser Lager aufschlagen können und sehen, wie schnell in Afrika die Sonne im Meer versinkt.

TAG 14

Sahara - Tag am Meer

Wir werden von den Sonnenstrahlen geweckt und lassen den Tag ganz entspannt angehen. Wir richten unser Lager gemütlich ein und frühstücken ausgiebig.

Der einzige Programmpunkt heute ist ein „Wie-repariere-ich-mein-Auto-in-der-Wüste-Workshop“ mit Florian und Jörg

Datum: 10.01.2013

Koordinaten: N 18°59.200 W 016°12.813

Land: Mauratanien

Camping: Strand

Strandcamp

Strandtag

Der Kreativität der Rallyeteilnehmer, sich den Tag am Strand zu vertreiben, sind keine Grenzen gesetzt.
Kunst aus Strandgut bauen, „Ringe werfen“ mit Keilriemen spielen, Snowboard in den Dünen oder hinter dem Auto fahren, Holz für das Lagerfeuer sammeln, Drachen steigen lassen oder dumm rumstehen sind nur einige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Abends wird der Campingkocher angeschmissen um eine kulinarische Dosendelikatesse zuzubereiten und schon geht ein wunderschöner Tag zu Ende.
Abends können wir uns erneut über einen phänomenalen Sternenhimmel erfeuen - mit Blick auf das Kreuz des Südens!

Autokunde mit Florian und Jörg

Wer will, bekommt in Florians und Jörgs Workshop einige hilfreiche Tricks zu sehen, falls man mit seinem Auto in Not ist, und keine Werkstatt in Sicht ist.
In der ersten Vorführung zeigt Florian, wie mit vier Autobatterien, in Reihe geschaltet, mit Elektrode geschweißt werden kann.
Als Zweites wird ein Fahrzeug gestartet, indem an einem langen Seil gezogen wird, das über den Hinterreifen gewickelt wurde.
Als letzter Punkt wird ein Reifen ohne Werkzeug von der Felge abgezogen. Anschließend wird er mit einer brennbaren Flüssigkeit gefüllt und angezündet. Dadurch springt der Reifen auf die Felge - zumindest irgendwann, nach dem zehnten Versuch ;-)

TAG 15

Sahara - Nouackchott

Die finale Etappe für Hubert führt ca. 100 km - teils Strand, teils Nationalstraße - bis nach Nouackchott zur Auberge Sahara.
Bis wir losfahren, warten wir ab, bis die Ebbe einsetzt, damit wir am Strand entlang fahren können. Bis wir zu einer Engstelle kommen - rechts durchs Wasser geht es nicht weiter, zu viele Wellen.
Also müssen wir links die Düne rauf, quasi eine Steilkurve aus Sand.
Der Motor schreit, der Sand fliegt, die Autos schießen die Düne hinauf. Einige Autos werden immer langsamer und bleiben auf halbem Weg stecken. Es hilft nichts, jetzt müssen alle mithelfen, schieben.

Datum: 11.01.2013

Koordinaten: N 18°06.161 W 015°59.821

Land: Mauratanien

Kilometer: ca.100

Camping: Auberge Sahara

Kamel-Karawane in der Sahara

Strandfahrt bis Nouackchott

Als wir den Strand in einem kleinen Fischerdorf verlassen, werden wir wieder an die Armut und die Probleme in diesem Land erinnert. In der Idylle der letzten Tage konnten wir leicht ausblenden, dass die Menschen hier jeden Tag um ihr Überleben kämpfen.

Unterwegs zur Hauptstadt durchfahren wir eine öde Landschaft, trostlose Vororte und sehen die schon bekannten Müllberge an den Straßen, stehen gelassene Autowracks, aus Strandgut zusammen gezimmerte Behausungen und die Menschen, die darin leben.

TAG 16

Nouackchott

Nouackchott ist mit über einer Millionen Einwohner die Hauptstadt von Mauretanien. Die Stadt wurde für 15.000 - 20.000 Einwohner geplant, bei der Proklamation zur neuen Hauptstadt lebten hier gerade einmal 6500 Menschen. Mit einer Landflucht, die vor allem in Folge der Dürren von 1973 und 1984 hundertausende in die Stadt trieb, hatte keiner gerechnet.
Durch die täglichen Staubwinde merkt man es schnell: Nouackchott ist eine Wüstenstadt. Eine der wenigen, die am Meer liegen und dennoch keine Oase darstellen. Die nächste Süßwasserstelle ist 70 km von der Stadt entfernt!

Datum: 12.01.2013

Koordinaten: N 18°06.161 W 015°59.821

Land: Mauratanien

Camping: Auberge Sahara

Straße in Nouackchott

Eindrücke der Stadt

Wassertransport in alten Ölfässern

Die Nacht war unruhig und morgens in der Frühe werden wir wieder von einem Muezzin in seinem Turm angeschriehen.

Wir fahren mit den verbliebenen Autos in die Stadt zum Waisenhaus und genießen den Verkehr! Absolute Anarchie, ein kleines Stück sollte sich so mancher deutsche Autofahrer hier einmal abschauen.
Noch schlimmer als z.B. in Marrakesch fährt hier einfach jeder los. Aber das scheinbare Motto: „Wer fährt hat Vorfahrt“ funktioniert an Kreuzungen und an Kreisverkehren gleichermaßen. Einer hat immer Angst und hält lieber an - was man den meisten Autos allerdings nicht ansieht. Da unsere Autos bereits verkauft sind und die Hupe funktioniert, geben wir Gas.
Dumm nur, das dieses ausgeklügelte System neuerdings empfindlich gestört wurde: Es wurden mit der neu geteerten Hauptstraße Ampeln aufgestellt. Aber es wurde Niemandem erzählt, was es wirklich zu bedeuten hat, wenn das Licht oben oder unten leuchtet.
Der Führerschein kostet ca. 40 EUR und die „Prüfung“ besteht aus der Übergabe der Geldscheine und dem Leisten der Unterschrift, daher kann man wohl wirklich keine Verkehrsregeln wie z. B. „rechts-vor-links“ erwarten.
Uns macht es Spaß und wir erreichen alle das Waisenheim.

Noch einmal zum Müll:
In dem Müll stehen Ziegen und Esel und fressen die Pappe, wenn keine Pappe mehr da ist, kauen sie auf Tüten und Plastikflaschen rum.
„Der Plastikabfall macht amtlichen Statistiken zufolge ein Viertel der jährlich in Nouackchott anfallenden 50.000 Tonnen Müll aus.
Vier Fünftel der in den Schlachthöfen von Nouakchott getöteten Rinder haben Plastiktüten in ihren Pansen.
Der Verzehr von Platiktüten durch Vieh führt in einigen Fällen sogar zu deren Tod, erklärte der Umweltminister in 2012.
Daher verbietet Mauretanien ab dem 1.1.2013 die Herstellung, Verbreitung und Nutzung von Plastiktüten. Unter Androhung von Gefägnisstrafen und Geldbußen bis zu umgerechnet 2.500 Euro.
Zukünftig zahlt der Käufer, der mit Plastiktüte geht, 3.000 Ouguiya, der Verkäufer das Doppelte. Parallel wurden in Nouakchott Baumwolltaschen zur Verfügung gestellt.“

Besuch im Waisenheim

Auch hier ist unser Besuch für die Kinder ein großes Erlebnis, alle haben sich schick gemacht, lustige Hüte gebastelt und strahlen uns schüchtern an.
Doch die Zurückhaltung ist schnell verflogen, Luftballons und Bastelarbeiten sind hoch im Kurs und die „Spielzeit“ vergeht wie im Flug.
Hier leben derzeit 13 Kinder im Alter von 9 – 11 Jahren.
„Es besuchen, neben den Kindern aus dem Waisenhaus ca. zehn Kinder die KiTa. Sie kommen täglich von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, erhalten vormittags und nachmittags eine warme Mahlzeit und lernen im Vorschulprinzip arabisch und französisch.
Alle im Projekt lebenden und betreuten Kinder werden von einer Krankenschwester medizinisch versorgt. Bei Bedarf werden entsprechende Ärzte im nahe gelegenen Gesundheitszentrum hinzugezogen.“

Auberge Sahara

Wir haben unsere Zelte auf dem Dach zum schlafen aufgestellt, es gibt auch optional Gemeinschaftsräume mit Matrazen. Da wohnen allerdings schon Flöhe und Moskitos, daher schlafen wir dann doch lieber im Zelt.

Die Limousinen - also auch Hubert - werden hier stehen gelassen. Hubert ist uns ans Herz gewachsen... Nach einem halben Jahr und einigen tausend Kilometern fällt es schwer, die Nummernschilder abzunehmen und den Schlüssel herzugeben. Jörg meinte einmal, nach ein paar Wochen würden unsere Autos genauso heruntergekommen aussehen, wie die Wracks, die wir jeden Tag auf den Straßen sehen. Wenigstens haben wir den Stern wieder mitgenommen.

Am Vorabend wurden die Autos in der Auberge ausgeräumt, und alles was nicht mehr benötigt wird, wie z. B. Campingkocher, Küchenutensilien, Campingstühle, Werkzeug usw. wird gesammelt, sortiert und direkt an die Einheimischen verkauft. So kommen zusätzlich ein paar hundert Euro zusammen, die dem AEPN zugute kommen.

Der Besuch des Heims war der einzige Programmpunkt für heute. In die Stadt sollen wir nicht unbedingt auf eigene Faust gehen und so lungern wir den Rest des Tages in der Auberge herum.
Es ist warm und staubig und wir versuchen uns mit schlafen, lesen und Doppelkopf spielen abzulenken.
Wir gehen früh ins Bett, da wir am nächsten morgen um sechs unser Gepäck in die restlichen Kombis und Bullis verstauen müssen um dann weiter zur senegalesischen Grenze zu fahren.

TAG 17

Nouackchott - St. Louis

„La Gazelle“ heißt das, in amtlichen 0,63 Liter-Flaschen abgefüllte, mit 4,2% Alkohol angereicherte Erfrischungsgetränk, welches gut gekühlt und in ausreichenden Mengen am Ende des heutigen Tages auf uns wartet.

Alleine der Gedanke gibt ausreichend Motivation für die im Roadbook als „anstrengendste Etappe“ angekündigte Fahrt zur Grenze des Senegal und den darauf folgenden Transport zur Zebrabar bei St. Louis, da in Mauretanien Alkohol nur schwer und überteuert unter der Hand zu bekommen ist und die Vorräte schon längst aufgebraucht sind.

Datum: 13.01.2013

Koordinaten: N 15°51.850 W 016°30.710

Land: Mauratanien - Senegal

Kilometer: ca.330

Camping: Zebrabar

Überfahrt in den Senegal

Fahrt in den Senegal

Noch im Dunkeln bepacken wir zwei Bullis mit dem kompletten Gepäck der Teilnehmer, was nicht mehr reinpasst, kommt auf das Dach.
Um sieben Uhr geht es los. Aus der Stadt raus fahren wir auf „Muschelstraßen", danach weiter auf Piste Richtung Grenze. An einer Baustelle biegen wir ab - auf die Baustelle. Wir fahren auf der zukünftigen Straße weiter. Das ist klasse - kaum Verkehr, nur ab und zu ein LKW, Bagger oder Trecker mit Güllefass, welches Wasser zur Staubregulierung ablässt. Dafür gibt es reichlich Schlaglöcher und Weichsandfelder.

Der Grenzübergang ist ein erneutes Geduldsspiel. Diesmal müssen keine Autos mit rüber, „nur" 57 Personen ihren Pass gestempelt bekommen. Nach 4,5h sehen wir Florian mit rotem Kopf winkend und gestikulierend (soll „Abfahrt!" bedeuten) aus dem Zollhäuschen kommen.
Tja, wir haben keine Autos mehr und es gibt keine andere, für unsere Gruppe erreichbare Grenze. Daher befinden wir uns in einer, in Afrika ungünstigen Abhängigkeit den Zöllnern gegenüber.

Muschelstraße

Unsere Buschtaxis, alte französische Schulbusse, bunt angemalt, stehen schon bereit. Leider eins zu wenig. So dauert es noch einmal eine halbe Stunde, bis wir starten können.
Als wir gegen 20 Uhr endlich in der Zebrabar ankommen, ist schon genau durchgeplant, wer Bier holt, wer Gepäck ablädt und wer die Zelte aufbaut. Dieser Plan - den viele hatten - verhilft uns, innerhalb von drei Minuten zu einer eiskalten Flasche „La Gazelle“! Prost!

TAG 18-20

Zebrabar

Die Tage bis zum Rückflug nach Deutschland verbringen wir auf einem fantastischen Campingplatz im idyllischen Naturreservat des Senegaldeltas. Die Zebrabar ist wirklich ein schönes Fleckchen Erde.
Sie ist in fast allen Reiseführern zu finden. Der von einer Schweizer Familie geführte Campingplatz ist traditionell ein beliebter Zwischenstopp für West-Afrika-Reisende und liegt ca.15 km hinter St. Louis direkt am Fluss Sengal.
Sand, Strand, Palmen, Hängematten… Tagsüber hat es locker 30 Grad im Schatten. Für uns Europäer also durchaus erträglich, nachts kühlt es nur noch soweit ab, dass man angenehm schlafen kann.
Wer nicht zelten will, kann sich einen Bungalow mieten, es gibt 3 kleine ohne Wasser und 2 große mit je 2 Wohnungen mit Duschen etc.
Hier arbeiten viele Leute aus der Umgebung, einige in der Küche, einige passen nachts auf und halten den Platz sauber und eine kleine Werkstatt gibt es auch.

Datum: 14-17.01.2013

Koordinaten: N 15°51.850 W 016°30.710

Land: Senegal

Camping: Zebrabar

Zebrabar

Atlantikbesuch

Der Senegal ist 1700 Km lang, kommt aus Guinea, bildet dann die natürliche Grenze zu Mauretanien, teilt sich in St. Louis in drei Teile und mündet weiter in den Atlantischen Ozean.
Gute Schwimmer können in ca. 50 min durch den Senegal zu einer Landzunge schwimmen, hinter der der Atlantik liegt.
Oder man nimmt ein Kanu aus der Zebrabar und paddelt rüber. Auch die örtlichen Fischer fahren für ein paar Euro gerne Touristen zum Atlantik oder zur nahegelegenen Vogelinsel.

Strand voller Krebse

Affen auf dem Platz

Barbecue-Party

Bei der großen Barbecue Party feiern ein letztes mal alle zusammen, bevor die ersten Richtung Deutschland fliegen. Wir genießen den Abend mit einem Grillbuffet mit Zeburind, Livemusik von Mama Sadiound Band, Feuerschluckern und Tänzern.

Der Erlös aus dem Auto- und Eqiupmentverkauf über 20.910,- EUR wurde von den Rallyeteilnehmern an diesem Abend noch um 445,10 EUR, 77 Dirham, 1.850 Ouguiya und 2.100 CFA aufgestockt!

Vogelinsel und Baden im Atlantik

Am nächsten Tag chatern wir eine Piroge und fahren zur Vogelinsel.
Die Gegend ist bekannt für viele verschiedene, zum Teil seltene Vogelarten wir Pelikane, Störche, Kormorane, Kraniche und vielen Zugvögel, aus Europa die hier überwintern.
Anschließend fahren wir rüber zur Landzunge und baden im Atlantik.

Besuch St. Louis

Einen Tag erkunden wir Saint-Louis. Mit dem Taxi in die Stadt zu fahren ist ein Erlebnis. Die Dinger fahren – irgendwie, alles was dazu nicht benötigt wird, funktioniert auch garantiert nicht mehr. Erst wenn man in Saint-Louis selbst die anderen Autos sieht, die fahren, weiss man, dass die Taxis dagegen noch Luxus sind. Auf den Strassen wird man direkt von Händlern umzingelt. Sie sind alle nett und freundlich aber auch etwas nervig und anstrengend.

St. Louis wurde in1659 gegründet und ist die ehemalige Hauptstadt von Französisch-Westafrika. Das Herzstück der Stadt ist eine vom Festland abgetrennte längliche Insel - daher gilt Saint Louis als das Venedig Afrikas. Mit dem Festland ist die Insel über die 507 Meter lange „Pont Faidherbe“ -ein Werk von Gustave Eiffel - verbunden.

ALHAMDOULILLAHI
RENAULT
TRANSPORT COMMUN

Fazit

6.542 km liegen hinter uns!

Durch Städte aus 1001 Nacht, durch Wälder, an Seen und Skigebieten im Atlas vorbei, durch immer karger werdende Vegetation, bis in die Steinwüste. Weiter, vorbei an Oasen, zum Strand des Atlantik und über Dünen und Sandpisten bis zur Grenze des Senegal. Vielseitiger kann eine Tour mit dem Auto kaum sein.
25 alte Autos und eine bunt gemischte Truppe aus 57 gleichermaßen Verrückten, in der immer eine super Stimmung herrschte, waren ein weiterer Garant für eine tolle Reise.
Alle hatten die gleiche Motivation und jeder hat für sich wertvolle Erfahrungen gesammelt. Hier unsere:
Was wir während der Anfahrt nach Tarifa, einmal durch Europa, noch für uns wie einen „normalen" Urlaub erlebten, entwickelte sich in Marokko schon zu einem „coolen" Urlaub und während der weiteren Fahrt von Tag zu Tag mehr zu einem großen Abendteuer.
Mit 80 Klamotten kilometerlang über einsame Dünen zu brettern, ständig 2 Räder in der Luft und den Atlantikstrand unter den anderen beiden oder tagelang mit 1 bar Luft durch die unterschiedlichsten Wüstenlandschaften zu knattern, das alles in einem 20 Jahre alten Mercedes mit 500.000 km auf der Uhr, sind einfach einmalige Erlebnisse die bei keinem konventionellen Urlaub zu toppen sein dürften!
Neben dem Spaß noch das Gefühl zu haben, etwas Sinnvolles zu tun und einen kleinen Beitrag für eine bessere Welt zu leisten, ist einfach eine tolle Konstellation.
In Nouadhibou und Nouackchott zu sehen, unter welchen Bedingungen die Menschen leben und mit den trotz ihres Schicksals so fröhlichen Kindern zu spielen, sind Erfahrungen, die nachhaltig prägen und unvergesslich bleiben.

Wir haben wieder einmal (diesmal noch intensiver als auf unseren bisherigen Reisen) festgestellt, wir gut wir es haben. Der Überfluss in dem wir Leben erscheint so bizarr, die kleinen Problemchen so lächerlich und vieles so überflüssig.
Jetzt gilt es, den Alltag an dieses überarbeitete Bewusstsein anzupassen – wie auch immer.

Wir sind froh dabei gewesen zu sein und bedanken uns bei:

- Florian und Jörg für die perfekte Organisation,
- Gerit, Siggi und allen anderen beim AEPN für den Einblick in die Projekte,
- KFZ Laumann für die Arbeit an Hubert,
- Uli und der Firma gds AG für eine Woche Sonderurlaub und Malutensilien für die Kinder,
- Sille und der Druckerei Luhm in Lingen für den großen Aufkleber,
- der NOZ und dem NDR für die mediale Aufmerksamkeit,
- Jörg für die Flasche Wein die uns in der Wüste vor dem Verdursten gerettet hat,
- Familie Niemöller für Hubert und den unschlagbaren Preis und Bernd für die Vermittlung,
- Stefan, Silvia, André und Eddie für einen Kanister Diesel,
- Otto für Funkgeräte,
- Matthias und Otto für Schweißarbeiten,
- Martin für das verdrahten der Scheinwerfer,
- Florian und Carina für das Glücksschwein,
- unseren Familien, Freunden und allen, die an uns gedacht und mitgefiebert haben.

Daniela & Michael,
Februar 2013

DUST + DIESEL
2013

Quellenangaben

Internetadressen:
Dust and Diesel: http://www.dust-and-diesel.com/
AEPN Mauretanien e.V.: http://www.aepn.de/
Stern: http://www.stern.de
Wikipedia: http://de.wikipedia.org

Reiseführer:
Sahelländer Westafrikas, Reise Know-How Verlag, 9. Auflage
Marokko, Lonely Planet, 3. Auflage